

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 60.

Samstag, den 28. Juli

1888

Zum Abonnement auf die **Wildbader Chronik**, samt „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“, für die Monate

August & September

wird hiemit freundlichst eingeladen.

Der Abonnementspreis für diese beiden Monate zusammen beträgt 80 Pfg.

Bestellungen können täglich bei der Expedition d. Bl. gemacht werden. Auswärtige abonniren bei dem nächstliegenden Postamte.

Württemberg.

— Die kgl. württembergische Regierung hat beim Bundesrate beantragt, daß trotz des Bundesratsbeschlusses, wonach vom 1. Juli an fremde Scheidemünze in Zahlung weder gegeben noch genommen werden soll, die Scheidemünzen der Frankenwährung bei den Kassen der württembergischen Eisenbahn- und der württembergischen Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltung in Friedrichshafen auch fernerhin in Zahlung genommen und gegeben werden dürften.

Stuttgart, 25. Juli. Aus Regensburg schreibt man: „Dem fürstlichen Hause Thurn und Taxis hat das Hinscheiden der beiden deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. zwei Millionen \mathcal{M} gekostet. Der Fürst von Thurn und Taxis hat nämlich vom preussischen Staat die Herrschaft Krotoszyn zu Lehen und hat dafür vertragsmäßig beim Tode jedes preussischen Herrschers an die Krone Preußen den Betrag von einer Million \mathcal{M} bar zu zahlen. Beide Zahlungen sind kurz nach dem Tode beider Kaiser von seiten der fürstlichen Verwaltung in Berlin geleistet worden. — Der gegenwärtig regierende junge Fürst Albert, der am 8. Mai d. J. im Alter von 21 Jahren für volljährig erklärt wurde und der damit die Regierung des ungeheuren angestammten Besitzes antrat, weilt gegenwärtig zur Teilnahme an den Jagden auf dem Stammschloß Taxis bei Neresheim im württembergischen Jagtrevier.“

Friedrichshafen, 24. Juli. Nachdem Se. Majestät der König schon im vorigen Sommer hier einer Massagekur bei dem Dr. med. et chir. Köchling von Stuttgart mit gutem Erfolg sich unterzogen hatte, gebrauchte Höchstderselbe auch jetzt wieder seit ungefähr 3 Wochen mit nicht minder günstiger Wirkung eine solche Kur bei dem gedachten Arzte, der sich seit Anfang dieses Monats hier befindet und die Behandlung Sr. Majestät noch mehrere Wochen fortsetzen wird.

Friedrichshafen, 26. Juli. Seine Kgl. Majestät haben heute den gestern hier eingetroffenen Bischof Dr. v. Hejese von Rottenburg

in Audienz empfangen und mit dem kathol. Stadtpfarrer Rief, bei welchem derselbe Wohnung genommen hat, zur Tafel geladen.

Neuenbürg, 24. Juli. Wir erfahren, daß sich um die hiesige Stadtschultheißenstelle elf Kandidaten beworben haben, sowie, daß als Tag der Vorstellung derselben vor die Wähler der 5. August d. J. bestimmt sei. (Enzth.)

Tagold, 26. Juli. Nach überaus heftiger Preßschlacht ergab die heutige Stadtschultheißenwahl folgendes Resultat: Von 416 Wahlberechtigten erhielten: Brodbeck 225 St., Rapp 116 St., Harr 89 St., Mehl 84 St., Scholder 57 St. $\frac{2}{3}$ Mehrheit wurde demnach auf keinen Kandidaten vereinigt und man ist deshalb der verschiedenen obwaltenden Umständen wegen auf Entscheidung der Regierung sehr gespannt.

Heilbronn. Für das Denkmal, welches die Stadt Heilbronn ihrem großen Sohne Robert Mayer errichten will, sind bis jetzt, so viel man hört, ca. 19000 \mathcal{M} . eingegangen. Mit Eintritt des Winters hofft man, so viel Geld beieinander zu haben, daß zur Ausführung des Planes geschritten werden kann.

Aus dem Schwäbischen Unterland, 24. Juli. Unsere Weinaussichten sind keineswegs so trübe, wie sich dieselben während der hinter uns liegenden regnerischen Zeit dem sorglichen Blick des Weingärtners darstellten. Von allen Seiten hört man jetzt, daß das Regenwetter doch nicht viel geschadet habe, ja man beginnt sogar wieder auf rechten Weinsagen zu hoffen. Zu dem Ende müßte freilich die Witterung noch beständiger sich gestalten.

Kundschau.

Karlsruhe, 25. Juli. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, wurde bei der gestrigen Untersuchung des Innern der Augen der Großherzogin durch den Hofrat Maier eine fortschreitende Besserung constatirt. Die Großherzogin wird sich allmählig an Helle gewöhnen und mit einer Schutzbrille versehen im Freien aufhalten. Letzteres wird eine baldige Kräftigung der hohen Frau herbeiführen. (Fr. J.)

Baden-Baden, 27. Juli. Auch hier ist die Meldung eingetroffen, daß die Königin von England im Herbst einen mehrwöchigen Aufenthalt auf ihrem hiesigen Besitztum nehmen werden. (Fr. J.)

Homburg v. d. S., 26. Juli. Postassistent Haag von hier ist mit 10000 \mathcal{M} . verschwunden.

Potsdam, 27. Juli. J. M. die Kaiserin ist heute früh gegen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Potsdam, 27. Juli. Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin erfreuten sich die Kaiserin-Königin und der neugeborene Prinz des besten Wohlsseins.

Berlin, 25. Juli. Dr. Madenzie soll,

wie die „Voss. Ztg.“ sich aus London melden läßt, seinen Bericht über die Krankheit Kaiser Friedrich's beendet haben und nur auf die Erlaubniß der Kaiserin Friedrich zur Veröffentlichung desselben warten.

— In **Posen** erregen 2 Verhaftungen großes Aufsehen. Der Direktor Scholz und der Ingenieur Konrad von der Spiritus-Gesellschaft sind festgesetzt worden, weil man dahintergekommen ist, daß sie die städtische Wasserleitung vor dem Wassermesser hatten anbohren lassen, um so unkontrollierte Mengen von Wasser zu beziehen. Das ist Jahre lang so getrieben worden. — Auf dem Militärschießstand in Halberstadt ist ein Kürassier, der als Anzeiger kommandiert war, aus Unvorsichtigkeit von einem anderen erschossen worden.

Stockholm, 27. Juli. Gestern Mittag um 11 $\frac{3}{4}$ Uhr traf die Yacht Hohenzollern unter Geschüßsalut ein. Der Kaiser, Prinz Heinrich, Graf Herbert Bismarck und Gefolge fuhren in der Schaluppe zur Landungsbrücke, wo eine prachtvolle Ehrenpforte mit dem deutschen Reichswappen errichtet ist. Hier empfingen der König Oskar, das schwedische Kronprinzenpaar und die höchsten Würdensträger die Gäste. Die hiesigen Truppen waren in Parade aufgestellt, zwei Musikkorps spielten die preussische Volkshymne. Der Kaiser mit dem König und Prinz Heinrich mit der Kronprinzessin und dem ganzen Gefolge begaben sich auf einer eigens erbauten Brücke zu dem gegenüber gelegenen Königsschloße. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit lebhaften Hurrahrufen. Kurz nach der Ankunft im Schlosse trat der Kaiser mit dem König auf den Balkon, von der Volksmenge begeistert begrüßt. Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr fand eine Spazierfahrt im Tiergarten statt. Abends war Prachttafel mit 115 Einladungen.

— Graf Herbert Bismarck erhielt das Großkreuz des Nordsterns in Brillanten.

Christiania, 26. Juli. Der König verlieh dem König von Sachsen, dem Generalleutnant Hahnke, sowie dem Ministerpräsidenten Crispi das Großkreuz des norwegischen Sankt Olavs-Ordens.

Büsch, 27. Juli. Die Regierung beschloß, für die in Norddeutschland durch Hochwasser Geschädigten einen Staatsbeitrag zu leisten.

Brüssel, 27. Juli. Prinz Victor Napoleon verwarf die Candidaturen Boulangers.

Paris, 23. Juli. Die Niederlage Boulangers macht großes Aufsehen. Man glaubte zwar in den letzten Tagen nicht mehr daran, daß er gewählt würde, hatte aber doch nicht erwartet, daß er so wenige Stimmen erhielt. Die opportunistischen Blätter prügeln schonungslos auf den General ein. Die Republique Francaise widmet ihm einen Artikel mit der Ueberschrift „Die Züchtigung“ und nennt ihn

einen aufrührerischen Soldaten, der aus dem Heere und aus der Republik unwürdig ausgestoßen worden. „Boulanger“, fährt das Blatt fort, „mag leben, aber er wird in Schmach und Schanden leben, von allen Republikanern geächtet, von den Patrioten verabscheut, von den Monarchisten, die sich für diesen schlechten Staatsbürger unnützerweise blossstellten, zurückgestoßen und von den Seinigen im Stich gelassen. Die stolzen Circusgäule, die seinen Triumphwagen zierten, verlassen die leere Krippe. Er wird mit seiner Schande allein bleiben, so elend, daß wir ihn bemitleiden könnten, wäre die Züchtigung nicht noch zu gering für seine verbrecherische Absicht, Paris unter das Joch zu beugen. Die Republikaner der Ardeche haben sich um die Republik und um die Freiheit wohl verdient gemacht.“ Die Boulangeristenblätter möchten die Niederlage des Generals dem Druck und den Drohungen der Regierung zuschreiben. Man versichert, Boulanger selbst habe der Schlag so getroffen, daß sein Zustand sich wieder verschlimmert habe, im Uebrigen aber heben seine Freunde hervor, er gebe seine Sache keineswegs verloren und erkläre seine Niederlage aus seiner Abwesenheit. Fast alle Blätter sind darin einig, daß die Rolle des Generals ausgespielt sei.

Paris, 26. Juli Der Strike der Erdarbeiter nimmt an Ausdehnung zu. Die Strikeenden suchen die arbeitenden Kameraden abwendig zu machen und durchstreifen zu diesem Zwecke die Umgebung von Paris. Gegenwärtig striken über 10 000 Arbeiter. Man befürchtet die Einstellung der Arbeiten im ganzen Departement. Der Polizei und Gendarmerie ist es bisher gelungen, die Ruhe zu sichern.

Rom, 27. Juli. Auf die Androhung einer mehrtägigen Beobachtungssperre für Eingänge aus dem Golf von Neapel seitens der Türkei versicherte die Regierung dieselbe des ausgezeichneten Gesundheitszustandes in Italien. Sollte die Türkei trotzdem auf ihrer Absicht bestehen, so wird die Regierung allen türkischen Konsularagenten im Golfe von Neapel das Equator entziehen, weil sie wissentlich oder unwissentlich ihre Regierung täuschen.

London, 20. Juli. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am 17. Juli bei der Station Harecastle. Eine Dame überschritt die Schienen mit ihren zwei Kindern, als der Schnellzug brausend daherkam. Die Frau war in Sicherheit gelangt, als sie bemerkte, daß eines ihrer Kinder auf den Schienen stehen geblieben war und in Todesgefahr schwebte. Im Nu sprang sie vor die andraufende Lokomotive; es gelang der Mutter das junge Leben zu retten, sie selbst wurde in Stücke geschnitten.

London, 21. Juli. Ein eigentümlicher Fall von einer Wirkung des Blitzes wird der Times aus Wolverhampton mitgeteilt. Ein Kohlengräber, welcher infolge eines Unfalles das Augenlicht verloren hatte, ging während eines Gewitters nach Hause, als ein Blitzstrahl auf der Brille, welche er zur Verdeckung der Verunstaltung trug, reflektiert wurde. Der Mann beschwerte sich sofort über Kopfschmerz, bemerkte aber im nächsten Augenblicke, daß er das Augenlicht wieder erlangt hatte.

Konstantinopel, 26. Juli. Amtlich wird bestätigt, daß eine Note der Pforte betreffs der Kriegsentwädigung dem russ. Botschafter v. Nelidow übergeben wurde. Danach wird die Pforte regelmäßig an jedem Fälligkeitstermin 350 000, überdies 100 000 Pfund zur Abstopfung der rückständigen 700 000 Pfund bezahlen.

Wady-Halsa, 23. Juli. Drei mit Flücht-

lingen besetzte Boote, welche das Dorf unweit der Dabiusinsel am 20. d. M. während des Angriffes der Derwische verließen, sind gesunken, wobei alle Insassen, etwa 150, ertranken.

Wie bereitet man guten Johannisbeerwein?

Der Johannisbeerwein ist die Perle aller Beerweine! Wenn richtig bereitet, ist er ebenso gut als der beste französische Rotwein, dessen Farbe er auch zeigt. Dabei besitzt er ein vorzügliches Aroma und Bouquet und ist von untadelhafter Reinheit, so daß er Kranken und Rekonvaleszenten besonders dienlich ist und niemals Kopfschmerzen verursacht. Kein Wunder also, daß die Produktion dieses edlen Getränkes in den letzten Jahren enorm zugenommen hat. Wer nur einige Johannisbeerbüsche in seinem Garten hat, sollte nicht unterlassen, sich jährlich ein Fäßchen selbst zu bereiten; die Sache ist nicht so schwierig und der Preis stellt sich, wenn man die Arbeit und den Wert der Beeren nicht rechnet, pro Flasche auf 10—20 Pfg.

Die bei trockenem Wetter gepflückten Trauben werden abgebeert, dann in großen Schüsseln mit den Händen zerdrückt; hierauf wird die Masse in ein Haartuchsieb geschüttet, so daß der Saft ablaufen kann. Die im Siebe zurückbleibenden Trester werden dann in einem geeigneten Gefäß mit ein wenig Wasser übergossen und bleiben zum Auslaugen an einem kühlen Orte 24 Stunden stehen, worauf sie ebenfalls abgepreßt werden. Der so gewonnene Saft muß nun mit einem entsprechenden Wasser- und Zuckerzusatz in einem reinen Weinfäßchen vergähren. Auf je 1 Liter Saft nimmt man 2 Liter Wasser und je nach der Stärke des zu erzielenden Weins 1—2 Pfund Hut-Zucker. — Auch Spiritus-, Rum- und Branntweinfässer können im Notfalle Verwendung finden, müssen aber erst mehrmals mit kochender Sodalaugung ausgebrüht und mit reinem Wasser nachgespült werden. Ist das Fäßchen ganz geruchlos und rein, so bringt man den Most hinein, legt das Faß in einen Raum, wo die Temperatur 14—16° R beträgt, bedeckt das Spundloch mit einem umgekehrten Weinglase und wartet nun ruhig den Beginn der Gärung ab, die gewöhnlich in einigen Tagen eintritt. Ist dieselbe in vollem Gange, so wird das Spundloch mit einer Gähröhre verschlossen, die man sich leicht für ein paar Pfennige selbst herstellen kann. Die Anwendung derselben ist nötig, weil sonst Effigbildung eintreten würde. Hat das Fischen und Brausen im Fasse aufgehört (Oktober—November), so füllt man das Faß mit Wein (in Ermanglung desselben mit Zuckerwasser) ganz voll, spundet es fest zu und bringt es in den kühlen Keller. Damit es immer spundvoll bleibe, muß man häufig nachfüllen (besser ist die Füllflasche!) Im März ist der Wein völlig klar geworden, die Hefe hat sich zu Boden gesenkt und es ist nun Zeit, ihn von dem Bodensatz abzugiehen, um ihn getrennt von der Hefe in einem eigenen Fäßchen, das ebenfalls immer spundvoll gehalten werden muß, der vollkommenen Ausbildung entgegen zu führen. — Das Abfüllen geschieht mittelst einer Hebevorrichtung, die sich ebenfalls jeder für einige Groschen aus zwei Glasröhrchen und einem Gummischlauch leicht selbst herstellen kann. Beim Einbringen und Befestigen des einen Schenkels des betr. Hebbers muß aber mit großer Behutsamkeit verfahren werden, damit die Hefe nicht aufgerührt wird. Den Bodensatz gießt man durch einen Filter oder ein Tuch, damit die Hefe zurückgehalten wird. Hat man kein zweites Fäßchen zur Verfügung, so kann das Gährfaß auch als Lagerfaß dienen.

Man läßt den Wein dann klar in einen Eimer, einen glasierten Topf, (aber nie in ein Metallgefäß!) ab, reinigt das Faß durch Ausspülen und bringt den Wein baldmöglichst hinein. Das Faß muß im kühlen Keller lagern und stets spundvoll gehalten werden. Nach 6—8 Wochen ist der Wein gut ausgebildet; er wird auf Flaschen gezogen, die fest verkorkt (Korkmaschine) und verlackt im Keller stehend oder liegend aufbewahrt werden. — Näher auf die Sache hier einzugehen, ist nicht möglich. Wer sich darüber genauer informieren will, den verweisen wir auf das eben erschienene Buch: „H. Timm, der Johannisbeerwein.“ Dasselbe ist bei Eugen Ulmer in Stuttgart erschienen. Es ist sehr reich illustriert und enthält hierauf Bezügliches in populärer und praktischer Darstellung.

Sollen die Fässer zum nächstjährigen Gebrauche aufbewahrt werden, so muß man sie erst sehr sorgfältig mit heißem Sodawasser mehrmals auslaugen, dann mit Schwefel (Brenndraht) einbrennen und im Keller aufbewahren. Längeres Aufbewahren bedingt ein öfteres Einschwefeln. Vor dem Gebrauch spült man sie mit heißem Wasser aus. — Hat sich dennoch Schimmel gebildet, so werden die Fässer vom Böttcher auseinander genommen und sehr eingehend gereinigt. Sonst würde der Wein verderben.

Vermischtes.

— Ein riesiges Holzfloß, welches in der Form eines Schiffes während der letzterfloßenen drei Monate in Joggins, Neuschottland, in der Fundybai hergestellt worden, wurde am 25. dies vom Stapel gelassen. Das Floß, welches 700 Fuß lang ist und 30 000 Stämme Bauholz enthält, wird nach Newyork bugsiert, wo es nächste Woche ankommen soll. Dasselbe wird dort einen Wert von Doll. 50 000 haben, während die Herstellungskosten desselben in Joggins sich auf Doll. 13 000 belaufen.

— Eine eigentümliche atmosphärische Erscheinung wurde dieser Tage im Kanal beobachtet. Die Luft war nämlich so dünn, daß man von Dover und Folkestone aus eine Fernsicht von 30 bis 40 Meilen hatte. Der Leuchtturm von Cap Grisnez bei Calais und der Turm der Kathedrale und die Napoleonssäule in Boulogne konnten deutlich mit dem bloßem Auge gesehen werden. Die Entfernung von Dover bis Boulogne beträgt 28 englische Meilen und die Napoleonssäule ist zwei weitere Meilen landeinwärts.

(Hinter die Ohren?) Wie ein Mißverständnis zu einem bitteren Prozeß führen kann, mußte zu seinem Leidwesen der Hofbauer M. aus A. . . erfahren. Er wollte in der Apotheke ein Zugsplaster kaufen. Der gerade vom Mittagessen abgerufene Provisor, der sich nicht in der besten Laune befand, fuhr ihn barsch an: „Wollen Sie eins hinter die Ohren?“ — Der stolze Bauer nahm die Frage schief auf und versetzte ingrimmig dem Gehilfen eine schallende Ohrfeige mit den Worten: Sie unverschämter Kerl, ich will Ihnen zeigen, wie man den Leuten eins hinter die Ohren giebt!“

Billigste direkte Bezugsquelle

für **Waxin** zu **Serren-** und **Knabenanzügen** à M. 2,35 per Meter, garantiert reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. **Burlin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84, Schlusssatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang,

vom 1. August bis 21. August 1888

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) derselben das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 79, Abs. 2).

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

24. August 1888

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3.)

Den 27. Juli 1888.

Bürger.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 11. Juli d. J. stattgehabten öffentlichen Verlosung der planmäßig einziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. à 1000 Mark Nr. 191,

Lit. B. à 500 Mark Nr. 90 u. 116,

Lit. C. à 200 Mark Nr. 130.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Josef Schweizer und Eßlinger u. Cie. in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Cie., Commandite Frankfurt a. M. auf 31. Dezember 1888 und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.

Wildbad, 24. Juli 1888.

Stadtpflege:
Kometsch.

Wildbad.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße zu teil gewordenen Beweise herzlichen Mitgeföhls während der Krankheit und dem Tode unserer unvergeßlichen dahingefchiedenen Tochter, Gattin und Mutter

Rosine Weber,

geb. Schrafft,

für die reichen Blumenpenden, für die trostreichen, ergreifenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie den Trägern sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der tiefgebeugte Gatte:

Wilh. Weber z. Sonne.



Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs ???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille, Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau! :

Phönix-Pomade für Haar- & Bartwuchs

von H. E. Schneiderei, M. T. A. M.,

Professor der Medicin u. Phrenologie

(Schädel- u. Gehirnlehre),

durch viele Autoritäten des In- und Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt oder jung, in kurzer Zeit einen üppig, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen und Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. und erzeugt selbst bei jungen Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späte Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büch-e Mk. 1.— und Mk. 2.—. Wiederverkäufer werden gesucht.



Photographie nach Anwendung der Pomade im Alter von 22 Jahren, wovon sich Jeder persönlichlich überzeugen kann.



Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

— Schutzmarke

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Stadt Wildbad.

Streu-Nutzung.

Wegen der schlechten Witterung in den letzten Wochen darf noch bis 1. September d. J. in den zur Streu-Nutzung geöffneten Stadtwaldungen Streu gewonnen werden.

Den 27. Juli 1888.

Stadtschultheißen-Amt.

Bürger.

Stadt Wildbad.

Weg-Sperre.

Der Kohlweg kann wegen der dort stattfindenden Chauffierungs-Arbeiten bis 15. Aug. d. J. nicht befahren werden.

Den 27. Juli 1888.

Stadtschultheißen-Amt.

Bürger.

Wildbad.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich gute



Neckar-Weine

von 20 Liter ab à 30 f per Liter und sehr geneigter Abnahme entgegen.

Karl Fischer

zum Stern.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung,
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Augen Jedermanns

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben sich genau von nachstehender Beschreibung unterrichtet.

Dasselbe kommt à 1 fl in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt,

gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in dem kleinen Buche versehen und mit dem Siegel

Schutzmarke. dieser Schutzmarke verschlossen ist

Vor Nachahmung wird gewarnt
Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn Apoth. Umgelter in Wildbad (Württ.)

Den Herrn Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.



Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 f bei
Chr. Wildbrett.

